

# Die ältesten Besitzer der Herrschaft Gabel-Lämberg in Böhmen.

Von Dr. Hermann Knothe.

Die früheste Erwähnung der jetzigen Stadt Gabel wird in Verbindung gesetzt mit einer kirchlichen Legende.<sup>1)</sup> Danach soll Pribislawa, die Schwester des heiligen Wenzel (gestorben 985), mit Albert (?), dem Besitzer des damaligen Dorfes Gabel (Jablona) verheirathet gewesen sein, sich ganz dem Dienste Gottes geweiht, Kirchen, darunter die zu Gabel selbst, gebaut, das bisherige Dorf zur Stadt erhoben haben und nach ihrem Tode unter dem Berge Krutina, auf welchem später das Schloß Lämberg erbaut ward, begraben worden sein. Sie ward selig gesprochen und ihre Gebeine 1369 auf Veranlassung von Kaiser Karl IV. in dem Dome zu Prag beigesetzt.

Daß die Kirche zu Gabel in der That eine der ältesten in der ganzen Gegend sei, ergibt sich daraus, daß sie später als der Mittelpunkt eines eigenen Dekanats erscheint.<sup>2)</sup>

Erst mit Anfang des dreizehnten Jahrhunderts beginnen die urkundlichen Nachrichten über Gabel. Damals gehörte dasselbe nebst dem zugehörigen Gebiet einem ritterlichen Czechen mit dem deutschen Namen Marquard (II.). Er war ein Sohn jenes Hermann von Kalsko, welcher 1147 das Kloster Münchengrätz gestiftet hatte und 1177 Oberstkämmerer des Königreichs Böhmen geworden war, und ein Enkel von Marquard (I.), den eine ganze Reihe der ältesten und einflußreichsten böhmischen Herrengeschlechter als ihren gemeinsamen Stammvater betrachtet. Dieselben führten daher ursprünglich auch alle ein gemeinsames Wappen, nämlich einen aufrecht stehenden Löwen, und werden von den neueren böhmischen Historikern mit dem gemeinsamen Namen der „Marquardite“ bezeichnet.<sup>3)</sup> Jener Marquard II. nun wird zuerst „von Jablona“ genannt und war, als er 1220 von König Ottokar I. bei Gelegenheit von dessen Streit mit Bischof Andreas von Prag

<sup>1)</sup> Dobner, Monum. boh. IV. 50. 54. Balbin, Miscell. II. 1. g. Sommer, Böhmen II. 270. Frind, Kirchengeschichte von Böhmen I. 26. Daß Pribislawa mindestens nicht die Schwester des heiligen Wenzel gewesen sei, darf als erwiesen gelten durch die Untersuchung von Jos. Loserth in den Mittheilungen des Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen XIV. ffg.

<sup>2)</sup> Der Umfang desselben bei Frind, Kirchengesch. v. Böhm. I. 93.

<sup>3)</sup> Auch wir sehen uns hinsichtlich der ältesten Generationen auf den Stammbaum der Marquardite in der böhmischen Ausgabe von Palacky, Geschichte von Böhmen (II. 2. 472 und 478) angewiesen. Als solche von Marquard I. abstammende Geschlechter nennt Palacky (deutsche Ausgabe II. 2. 15) die Herren von Lämberg, von Zwierzetitz, von Michalowitz, von Wartenberg, von Waldstein.